Kurzzusammenfassung des Ländervergleichs

Wichtig festzustellen ist, dass die grundsätzliche Zustimmung zu inklusiver Beschulung sehr ähnlich ist, aber auch die Bewertung der (deutlich niedriger eingeschätzten) praktischen Möglichkeit hierzu. Die prägnantesten Unterschiede zwischen den Ländern- und den Bundeszahlen betreffen:

- **Erhalt Förderschulsystem**: Bayern und Rheinland-Pfalz sprechen sich häufiger für den vollständigen oder mehrheitlichen Erhalt aus als im Durchschnitt). Im Gegensatz dazu befürworten Berlin (28 %) und Niedersachsen (28 %) stärker die mehrheitliche Abschaffung (D: 19 %).
- **Barrierefreiheit**: In Bayern (30 %) und Niedersachsen (28 %) gaben deutlich weniger Befragte an, dass ihre Schule überhaupt nicht barrierefrei ist, als im Bundesdurchschnitt (D: 41 %). Berlin dagegen meldet mit 50 % überdurchschnittlich häufig fehlende Barrierefreiheit.
- **Eigene Schule**: In Niedersachsen (95 %), Berlin (91 %), der Nordost-Region (91 %) und Nordrhein-Westfalen (87 %) wird deutlich häufiger als im Bund angegeben, dass Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf an der eigenen Schule unterrichtet werden (D: 82 %). In Rheinland-Pfalz (68 %) und Baden-Württemberg (67 %) liegt dieser Anteil klar unter dem Durchschnitt.
- **MPT**: Während es im Bund an knapp der Hälfte der Schulen multiprofessionelle Teams gibt, sagen dies in der Region Nordost (35 %), Baden-Württemberg (34 %), Rheinland-Pfalz (34 %), Mittel-Ostdeutschland (36 %) und Bayern (32 %) jeweils nur ca. 1/3 der Befragten. Berlin (63 %) und NRW (65 %) sind hier überdurchschnittlich gut aufgestellt.
  - In östlichen Regionen gibt es mehr Erzieher:innen. Dies kann mit den gewachsenen Strukturen und dem stärker ausgeprägten Ganztagsangebot begründet werden.
- **Austausch**: Es gibt eine Korrelation zwischen häufigerem Austausch und der stärkeren Ausprägung institutionalisierter Koordinierungsstrukturen und der Einbindung in die Arbeitszeit. Positives Beispiel ist Berlin (Strukturen: 53 %; D: 45 %; innerhalb Arbeitszeit: 35 %; D: 28 %; mindestens wöchentlicher Austausch: 73 %; D: 55 %).
- **Vorbereitung**: Am seltensten war Inklusion Teil der Ausbildung in Rheinland-Pfalz (76 %), Baden-Württemberg (75 %) und Nordrhein-Westfalen (72 %) – jeweils deutlich über dem Bundesschnitt (D: 67 %). In Berlin hat laut der Hälfte der Befragten zumindest ein Teil der inklusiv arbeitenden Lehrkräfte Inklusion in der Lehrkräfteausbildung kennengelernt.
- **Fortbildung**: Bei Fortbildungen zeigt sich eine Korrelation zwischen einer hohen Inanspruchnahme von Fortbildungen und der Zufriedenheit mit dem Angebot. Positivbeispiel ist Bayern. Fast doppelt so viele Befragte (32 %, D: 17 %) berichten von spezifischen Fortbildungen. Auch inklusionsbegleitende Fortbildungen wurden hier doppelt so häufig wahrgenommen (28 %, D: 13 %). In Bayern wird von einer deutlich höheren Zufriedenheit mit dem Angebot berichtet (40 %; D: 27 %).
- **Zufriedenheit**: Eher oder sehr unzufrieden sind die Berliner Befragten (48 %) und jene aus NRW (43 %) (D: 38 %). Weniger häufig unzufrieden sind Befragte aus Baden-Württemberg (28 %) und Bayern (31 %).